

Freundeskreis El Salvador

Rundbrief

Dezember 2011

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer des Freundeskreises El Salvador,

so kurz vor Weihnachten melden wir uns mit diesem Rundbrief bei Euch zurück. Licht und Schatten liegen auf dem zurückliegenden Jahr. Die Arbeit in der Siedlung vom „22. April“ (im Folgenden Veintidos) ist Dank Eurer Hilfe in gewohnter Weise weitergegangen. Dutzende Familien, die in den Slums der Hauptstadt San Salvador im Elend leben, konnten wieder ein Stück Hoffnung schöpfen obgleich viele den Alltag weiterhin in Perspektivlosigkeit und Lethargie verbringen, worunter vor allem die Kinder zu leiden haben. Die Landflucht ist in El Salvador ungebrochen. Täglich kommen hunderte Familien in die Hauptstadt auf der Suche nach Einkommen und besserer Schulbildung für ihre Kinder. Oft zerplatzen die Träume an der gnadenlosen Wirklichkeit zwischen Arbeitslosigkeit, Drogenbanden und Prostitution. Die von P. Gerhard Poeter OP geleiteten Projekte trugen auch 2011 dazu bei, ein wenig Licht in die von Dunkelheit und Angst gepeinigten Herzen der Menschen zu tragen. Einige Menschen aus der Veintidos haben nun Dank Eurer Spenden eine Teilzeitbeschäftigung mit Sozialversicherung, Kinder aus armen Familien werden tagsüber pädagogisch sinnvoll betreut und bekommen zudem eine warme Mahlzeit. Eine große Hilfe ist auch die kleine ambulante Klinik, die Dank Eurer Hilfe vielen Menschen aus der Veintidos, gegen eine geringe Gebühr, eine medizinische Grundversorgung garantiert, die sie andernorts nicht bekämen. Unser nächstes, größeres Projekt ist der Aufbau einer kleinen Bäckerei, um in der Veintidos den Zugang zu Bildung zu erleichtern.

Übrigens: Das Buch „Teuflische Schatten“ von Andreas Böhm, erschienen 2011 im Horlemann-Verlag Berlin (290 Seiten) beschäftigt sich mit dem Schicksal zweier Frauen im Kampf gegen die Jugendbanden (Maras) in den Elendsvierteln von El Salvador und Guatemala. Sicherlich eine spannende Lektüre für lange Abende bei Tee und Kaminfeuer.

Ein Erfolg war wieder das El Salvador-Wochenende, das diesmal unter dem Motto „Gerechtigkeit“ in Uelzen stattfand. Nachdenklich stimmte die Teilnehmer der Film „Let`s make money“ von Erwin Wagenhöfer, der sich mit den Folgen des internationalen Geldmarktes beschäftigte.

Indes haben sich in El Salvador die Wahlversprechungen

der linken Regierung unter Präsident Mauricio Funes von 2009 nur ansatzweise erfüllt. Viele Menschen, die auf eine rasche Änderung der Verhältnisse gehofft hatten, sind sehr enttäuscht und denken, dass die Regierung ihre ohnehin geringen Spielräume nicht optimal genutzt hat. So muss man davon ausgehen, dass unsere Unterstützung für die Menschen in der Gemeinde vom 22. April noch lange nötig sein wird. Daher wollen wir allen Unterstützern der Projekte nochmals herzlich danken und bitten alle, in unseren gemeinsamen Anstrengungen nicht nachzulassen.

Es grüßt Euch und Sie herzlich aus Braunschweig,

Braunschweig, 13. November 2011
Dr. Benedikt Vallendar

Die Koordinationsrunde wünscht allen Mitgliedern des Freundeskreises eine schöne, nicht allzu hektische Adventszeit, ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes und glückliches Neues Jahr. Wir hoffen, dass wir uns auch im nächsten Jahr mit viel Zuversicht weiter gemeinsam für die Menschen in den Projekten der Gemeinde vom 22. April einsetzen können.

Frohe Weihnachten wünschen

Gerhard Döring, Claudia Potyka-Buhrmann,
Dr. Benedikt Vallendar und Helga Wirths

El Salvador Familienwochenende Oktober 2011 im Jugenddorf Molzen

Am 2. Oktoberwochenende fand das „Familienwochenende“ des EL Salvador-Freundeskreises zum diesjährigen Thema Gerechtigkeit statt. „Familienwochenende“, weil die inhaltliche Auseinandersetzung mit einem Thema der globalen Welt mit einem gemeinsam gestalteten Wochenende verbunden ist und dazu auch Familien mit Kindern eingeladen sind.

Nachdem die bisherigen Treffen in Helmstedt stattfanden, ging es dieses Jahr erstmals in die ländliche und etwas rustikalere Idylle des Jugenddorfes Molzen bei Uelzen. 10 Erwachsenen und 4 Kinder bezogen am



Samstag Quartier. Nach dem Mittagessen und kurzer Begrüßungsrunde stiegen wir mit einem „stillen Gespräch“, bei welchem sich die Teilnehmer auf einem Poster schriftlich austauschten, in die thematische Arbeit ein. So entwickelte sich schnell eine erste allgemeine Diskussion.

Gestärkt durch Kaffee und leckeren Apfelkuchen versuchten wir danach mit Hilfe von Pater Hans-Albert anhand von Bibelstellen aus dem alten und neuen Testament die biblische Gerechtigkeit zu verstehen und hierbei die unerlässliche Bedeutung von Barmherzigkeit für das Verstehen der göttlichen Gerechtigkeit zu erkennen.

Die Kinder erkundeten während dessen die nähere Umgebung des Hüttendorfes und nutzten die Möglichkeiten zum Basteln, Malen und Spielen. Für uns „Große“ blieb aber auch ausreichend Zeit für etwas Bewegung und Gespräche bei einem Spaziergang rund um den Ort. Danach feierten wir gemeinsam mit Hans-Albert den Gottesdienst.

Nach dem Abendbrot sahen wir uns den Film „Let's make money“ von Erwin Wagenhofer an. Dieser zeigt kaleidoskopartig die vielfältigen Auswirkungen der globalen Geldströme und reißt in Form kurzer Interviews einige Ursachen dafür an. Die Kinder wählten das „Fliegenden Klassenzimmer“ als ihr Programm. Der Abend klang aus in gemütlicher Runde



bei Wein, Chips und Früchten...

Den Sonntag begannen wir mit gemütlichem Frühstück und einer Reflexionsrunde zum Film des Vorabends. Sven stellte weitere Anregungen zum Thema Gerechtigkeit in Form von Artikeln aus der „Zeit“ zur Verfügung. Abschließend lenkten wir den Blick noch einmal zur Partnergemeinde in San Salvador (Austausch über den Brief des Nucleo sowie zu Aussteigerprogrammen für Mitglieder der Mara-Banden), während die Kinder Tischtennis und Tischkegeln spielten. Nach einem weiteren Spaziergang wurden die Hütten geräumt und nach Mittag und Abschlussrunde folgte die Abreise.

Fazit: Ein sehr gelungenes Wochenende mit vielen engagierten Diskussionen und Anregungen zum großen Thema Gerechtigkeit, aber auch Zeit zum gemütlichen Beisammensein und Austausch.

Herzlichen Dank an die Organisatoren und Vorbereitern und der allgemeine Wunsch auch im nächsten Jahr wieder ein solches thematisches Wochenende zu organisieren!

Bericht aus dem Nucleo

Hola amigos solidarios de Braunschweig

De nuevo les queremos dar las gracias por sus nobles acciones para con nuestras comunidades; nos es grato dirigirnos a ustedes a través de esta carta, lo hacemos en español a lo mejor por no querernos esforzar por escribirla en alemán, pero sabemos que en el idioma que sea; los agradecimientos no cambian, ya que la escribimos con mucha sinceridad, y cariño.

Les contamos que ya hemos cambiado la dirección de las puertas (abren hacia afuera, pues antes era para adentro) esta fue una recomendación de los bomberos, también se hizo la división para la dirección de la escuela, se cambio el techo de Escuela Monseñor Romero; ya hicimos la excursión del personal, fue un espacio donde podemos compartir con todo el personal y tener un día de recreación, todo ello gracias a la ayuda de personas como ustedes, todas las personas que les hemos visitado en Alemania sabemos todos los esfuerzos que hacen, por esa razón luchamos por administrar la ayuda brindada de la mejor manera.

Hallo, solidarische Freunde aus Braunschweig, wir möchten Euch von neuem Dank sagen für Euren ehrenwerten Einsatz für unsere Gemeinden. Wir wollen uns mit diesem Brief an Euch wenden. Wir tun das in Spanisch, vielleicht weil wir uns nicht so anstrengen wollen, ihn auf Deutsch zu schreiben. Aber wir wissen, dass, egal in welcher Sprache, die Dankesworte sich nicht ändern, und wir schreiben diesen Brief mit großer Aufrichtigkeit und Zuneigung.

Wir berichten Euch, dass wir bereits die Richtung verändert haben, in die unsere Türen sich öffnen (jetzt gehen sie nach außen auf, denn vorher öffneten sie sich nach innen). Das war eine Empfehlung der Feuerwehr. Ebenso wurde ein Zimmer für die Schulleitung abgetrennt und das Dach der Schule Monsenor Romero erneuert.

Wir haben auch schon den Mitarbeiterausflug gemacht. Dies ermöglichte uns einen Freiraum, den wir mit dem ganzen Personal geteilt haben und wo wir einen Tag Erholung hatten. All dies konnten wir dank Menschen wie Euch machen. Wir wissen, welche Anstrengungen all die Leute unternehmen, die wir in Deutschland besucht haben, und deshalb kämpfen wir darum, die uns gewährte Hilfe bestmöglich umzusetzen.

En estos momentos seguimos manteniendo la mayoría de los proyectos, la artesanía aunque ha tenido un poco de cambio sigue funcionando; el cambio consistió en que los jóvenes que estaban pintando en el taller con un horario definido ahora pintan en sus casas; se organizan con el tiempo, a tal grado que se tiene el ejemplo de Gerardo Zavala, él estudia y a la vez pinta artesanía, en esta manera la esposa de él ha aprendido el trabajo y entre los dos están pintado, Ana Carmona es una joven que pinta y en ocasiones va a vender ropa u otros productos en las comunidades, Daniel también pinta; en el caso de Bacilio, él se mantiene en el local de la artesanía, ahí recibe y entrega materiales a los jóvenes antes mencionados, además pinta, y afina los detalles de los productos que le mandan y apoya con los viajes que se hacen para la finca (compra de concentrado, abonar o en la granja)

Zum jetzigen Zeitpunkt erhalten wir die Mehrheit unserer Projekte aufrecht, doch hat es in der Kunsthandwerkstatt eine Veränderung gegeben; sie arbeitet aber weiter. Die Veränderung besteht darin, dass die Jugendlichen, die vorher mit einer festgelegten Arbeitszeit in der Werkstatt gemalt haben, jetzt bei sich zu Hause arbeiten; sie teilen sich ihre Zeit selbst ein, zum Beispiel in dem Maße wie Gerardo Zavala. Er studiert und bemalt gleichzeitig Kunsthandwerkprodukte, so hat auch seine Ehefrau die Arbeit erlernt und sie malen nun beide. Ana Carmona ist eine junge Frau, die malt und gelegentlich Kleidung und andere Produkte in den Gemeinden verkauft, Daniel malt auch. Was Bacilio angeht, so arbeitet er nach wie vor in der Kunsthandwerkstatt; dort nimmt er fertige Stücke entgegen und übergibt Material an die zuvor erwähnten Jugendlichen. Außerdem malt er und verbessert Einzelheiten der Produkte, die sie ihm schicken. Er hilft auch bei den Fahrten zur Finca (beim Einkauf von Konzentrat, beim Düngen oder auf der Hühnerfarm).



En cuanto a la finca, ahí por lo general se mantienen dos personas, actualmente están Abraham y Eliseo, con quienes se va organizando el trabajo de la granja y el de la finca, dicho trabajo se hace manteniendo el equilibrio con la naturaleza a través del uso de abono orgánico y utilizando métodos naturales para controlar las plagas.

Was die Finca angeht, so arbeiten dort im Allgemeinen zwei Personen, zur Zeit sind das Abraham und Eliseo, mit denen die Arbeit auf der Hühnerfarm und dem Bauernhof organisiert wird. Bei besagter Arbeit wird darauf geachtet, durch die Verwendung von organischem Dünger und die Anwendung natürlicher Methoden zur Schädlingsbekämpfung das Gleichgewicht mit der Natur aufrecht zu erhalten.

En las cocinas están niña Mari y Priscila, quienes son las responsables de preparar las comidas deliciosas que los niños de la escuela y la guardería consumen, con la pretensión que además sean saludables y nutritivas.

In den Küchen arbeiten Nina Mari und Priscila. Sie sind dafür verantwortlich, die leckeren Mahlzeiten zuzubereiten, die die Kinder im Kindergarten und in der Schule zu sich nehmen. Außerdem wird Wert darauf gelegt, dass diese Mahlzeiten gesund und nahrhaft sein sollen.



En la guardería se tiene una población de 25 niños y niñas ahí hay 5 maestros, organizados en dos grupos, uno de 3 para el primer turno de 6:30 hasta la 1:30 a.m. y dos para el otro turno de 10:00 hasta las 5:00 p.m. por lo general cuando se necesita de algún compañero para que apoye en alguna necesidad se busca que sea de las 10:00 de la mañana, ya que a esa hora ya esta casi siempre los 5. Un día a la semana un maestro que se llama Miguel apoya a Lidia en el trabajo que ella hace en el apiario.

Im Kindergarten sind zurzeit 25 Jungen und Mädchen und hier arbeiten fünf Erzieher, die in zwei Gruppen aufgeteilt sind. Drei arbeiten in der ersten Schicht von 6.30 Uhr bis 13.30 Uhr, und zwei in der anderen Schicht von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Wenn irgendein Kollege zur Unterstützung in irgendeiner anderen Angelegenheit benötigt wird, wird das im Allgemeinen so gehandhabt, dass man ab



10.00 Uhr morgens um Hilfe nachfragt, da zu dieser Zeit quasi immer alle fünf da sind. Einen Tag in der Woche hilft ein Erzieher, der Miguel heißt, Lída bei der Arbeit mit den Bienen.

En la clínica se continua brindando consulta general, actualmente se tienen 2 doctoras de medicina general, procurando ofrecer medicina natural, también se da medicina química (de los laboratorios), a pesar de que había disminuido un poco la población que asistía a la clínica, esto debido a que la unidad de salud estuvo muy cerca de nuestra clínica porque estaban remodelando sus instalaciones, ahora que ya se mudaron a su domicilio en la Colonia Amatepec, se ha vuelto a la población que por lo general se atiende, muchas personas vienen a nuestro centro asistencial por lo económico que es la consulta (cuesta \$3.00) y porque por el mismo precio se le da una medicina.



In der Clínica wird weiterhin eine allgemeine Sprechstunde angeboten. Zurzeit gibt es zwei Allgemeinärztinnen, die sich darum bemühen, Naturmedizin anzubieten. Es wird aber auch chemische Medizin verabreicht. Dennoch ist die Anzahl der Personen, die die Clínica aufgesucht haben, ein wenig zurückgegangen. Dies war dem Umstand geschuldet, dass die staatliche Gesundheitseinrichtung sehr nahe bei unserer Clínica gearbeitet hat, während ihre Räume saniert wurden. Jetzt, wo sie in ihr Domizil in der Colonia Amatepec zurück gezogen ist, sind die Leute, die wir im Allgemeinen behandeln, zurückgekehrt. Viele Menschen kommen in unser Behandlungszentrum, weil die Sprechstunde so billig ist (3.00 \$), und weil man für denselben Preis auch ein Medikament bekommt.

En el proyecto de la oficina Lidia es siempre la secretaria, cuando ella tiene vacaciones o va a trabajar a la finca le cubren Sonia o Carolina, aunque ellas dos solo apoyan en los mas básico de ingresar facturas a la contabilidad; José Andino que es el contador de los proyectos ahora Asociación Jean Donovan, lleva la contabilidad en conjunto con Lidia, ellos son los que tienen los mayores dominios de esta área y cuando se necesita algún informe financiero es a ellos que nos avocamos.



Im Büro ist immer noch Lída die Sekretärin. Wenn sie frei hat oder zum Arbeiten auf die Finca fährt, erledigen Sonia oder Carolina ihre Arbeit, obwohl diese beiden sie nur bei den grundlegendsten Dingen unterstützen, wie z.B. dem Eingeben von Rechnungen in die Buchhaltung. José Andino, der der Buchhalter der Projekte jetzt Asociación Jean Donovan- ist, führt gemeinsam mit Lída die Bücher. Diese beiden haben die größten Kenntnisse auf diesem Gebiet, und wenn irgendeine Information zu den Finanzen benötigt wird, fragen wir sie um Rat.

La biblioteca esta a cargo de Francisco Amaya, un ambientalista y ex - alumno de nuestra escuela, quien atiende a niños de nuestra escuela y de la comunidad, en ella además se proponen actividades de juego para los niños y niñas.



Für die Bibliothek ist Francisco Amaya verantwortlich, ein Umweltschützer und früherer Schüler unserer Schule. Er steht den Kindern unserer Schule und aus der Gemeinde zur Verfügung, und in der Bibliothek gibt es außerdem Spielangebote für die Jungen und Mädchen.

La escuela bajo cielo, funciona una por la mañana y otra por la tarde, siempre llevando a las comunidades juegos como herramienta de aprendizaje, la oportunidad de acceder a libros interesantes y bonitos, comprobar como niños y niñas piensan sobre la lectoescritura, dejar que la niñez sea protagonista en la construcción de los conocimientos, fortaleciendo la autoestima de esta población, escuchar y hablar con niños y niñas, etc.

Die Schule unter freiem Himmel arbeitet zum einen vormittags, und eine andere am Nachmittag. Dabei werden immer Spiele als Lernwerkzeug in die Gemeinden gebracht, und es gibt die Gelegenheit, Zugang zu interessanten und schönen Büchern zu finden. Dabei wird überprüft, wie die Jungen und Mädchen über das Lesen und Schreiben denken. Die Kinder selbst sind dabei die Protagonisten des Aufbaus ihrer Kenntnisse. So wird das Selbstwertgefühl dieser Bevölkerungsgruppe gestärkt. Den Kindern wird zugehört und es wird mit ihnen gesprochen, etc.

La escuela (Centro Escolar Católico Hermanos Godofredo y Antonio de Graz) como ustedes saben es una institución que ofrece una experiencia educativa alternativa, es porque el personal docente necesita conocer y comprender que el estudiante es un actor que construye sus propios aprendizajes, claro él y la docente son claves en esta construcción porque son los que podrán contribuir en la creación de ambiente que permitan al estudiantado ser constructores de su conocimiento, otro aspecto es que nos



apoyamos de materiales educativos del gusto de la niñez, utilizamos el juego como una herramienta didáctica muy valiosa, el personal docente conoce las casas y las familias donde vive él y la estudiante que atiende por año, se reflexiona sobre las investigaciones que han hecho Emilia Ferrerio en lo que respecta a aprendizaje de la lectoescritura etc., se atienden niños desde preparatoria con 6 años hasta sexto grado, a partir de primer grado muchas veces hay algunos menores que ingresan con edades grandes a estos grados y se nos da el fenómeno que hay algunos con 15 ó 17 años en cuarto grado, gracias al trabajo de reflexión que se hace en la escuela estas personas se mantienen en la institución (ya que por lo general estos jóvenes son motivos de burla).

Die Schule (katholisches Schulzentrum der Brüder Gottfried und Anton von Graz) ist wie Ihr wisst eine Einrichtung, die eine Erfahrung in alternativer Erziehung anbietet. Deshalb muss das lehrende Personal wissen und verstehen, dass der Schüler ein Akteur



ist, der sein eigenes Lernen bestimmt. Natürlich sind der Lehrer oder die Lehrerin Schlüsselfiguren bei diesem selbstbestimmten Lernen, weil sie es sind, die dazu beitragen, eine Umgebung zu schaffen, die es den Schülern erlaubt, selbstbestimmt zu lernen. Ein anderer Aspekt ist, dass wir Erziehungsmaterialien benutzen, die den Kindern gefallen, wir benutzen z. B. das Spiel als ein sehr wertvolles didaktisches Werkzeug. Das Lehrpersonal kennt die Häuser und Familien der Schülerinnen und Schüler, die jährlich besucht werden. Es wird über die Forschungsarbeiten reflektiert, die Emilia Ferrero in Bezug auf das Lesen und Schreiben Lernen gemacht hat etc. In der Schule werden Kinder von der Vorschule mit sechs Jahren bis zur sechsten Klasse aufgenommen. Ab der ersten Klasse gibt es häufig einige Kinder, die in fortgeschrittenem Alter in diese Klassenstufen eintreten, und wir beobachten das Phänomen, dass es einige 15- oder 17-jährige in der vierten Klasse gibt. Dank der Reflexionsarbeit, die wir machen, können diese Jugendlichen sich in der Schule halten (obwohl sie im Allgemeinen das Ziel von Spott sind).

San Salvador, 17 de septiembre; 2011



„Let's make money“ - ein Film zu unserer Zeit

Ob man will oder nicht - am Thema Finanzkrise kommt in dieser Zeit niemand vorbei, schon gar nicht, wer mit Problemen in den Armutsregionen der Welt befasst ist. Wenn bei Börsenspekulationen Gelder in ungeheuren Ausmaßen ‚verzockt‘ werden und dann die in Schieflage geratenen Banken mit dem Geld aller Steuerzahler saniert werden (müssen), dann trifft es die ärmeren Bevölkerungsschichten immer am härtesten, weltweit.

Da sind Aufklärung und kritische Analysen gefragt, gerade auch, wenn viele - selbst Politiker und sogenannte Experten - sagen, sie hätten den Durchblick längst verloren. Hier nun zu resignieren hieße freilich, irrationalen Reaktionen Raum zu lassen, populistischen und nationalistischen etwa oder gar rassistischen. Erfreulicherweise gibt es noch kritische Journalisten und Filmemacher, die versuchen, Klarheit in die verworrenen weltwirtschaftlichen Vorgänge zu bringen und ihre Beobachtungen und Analysen in verständlicher Form zu präsentieren. Ein paar Filme aus jüngster Zeit seien hier angeführt:

- „*We feed the world*“ von Erwin Wagenhöfer (2005; 96 Min)
In diesem Film geht es um die industrielle Massenproduktion von Lebensmitteln, auch solchen unter Verwendung von Gentechnologie, es geht um Massentierhaltung, um Agrarsubventionen und die Praktiken weltweit operierender Nahrungsmittelkonzerne.

- In „*Water makes money*“ von L. Franke und H. Lorenz (2010; 91 Min.) wird das Gebaren v.a. des Konzerns „*Veolia*“ unter die Lupe genommen, wobei auch die Privatisierung der Braunschweiger Wasserversorgung beispielhaft zur Sprache kommt und das Modell von „Public Private Partnership“ kritisch untersucht wird.

- „*Inside Job*“ von Ch.H. Ferguson (2010; 104 Min.) ist laut ‚Frankfurter Rundschau‘ eine klare Analyse der Zusammenhänge, wie es infolge politischer Entscheidungen seit den 1980er Jahren („Deregulierung“) zur aktuellen Finanzkrise kommen konnte.

Erinnert sei in diesem Zusammenhang an zwei ältere in ähnlich kritischem Stil gemachte Filme:

„*Septemberweizen*“ von Peter Krieg (1980; 1996 Min. noch auf DVD erhältlich-) dokumentiert den weltweiten Handel mit Getreide, Warentermingeschäfte usw.

„*Sojakomplex*“ von Siegfried Pater (1988; 60 Min.) handelt vom internationalen Agrobusiness am Beispiel der in Brasilien viel Land verbrauchenden Produktion von Soja, das in Deutschland an Vieh verfüttert wird, welches nur noch in Ställen gehalten wird.

Auf den neueren Film „*Let's make money*“ von Erwin Wagenhöfer (2008; 110 Min.) möchte ich hier etwas näher eingehen. Dieser Film bildete einen der Diskussionschwerpunkte auf dem Wochenendseminar am 8./9.10. 2011 in Molzen bei Uelzen, das unter dem Thema „Gerechtigkeit“ stand.

In „*Let's make money*“ geht der österreichische Filmemacher Wagenhöfer den Bewegungen des global operierenden Investitionskapitals nach. Er befasst sich exemplarisch mit den reichsten Orten Europas: den britischen Kanalinseln, wo von Finanzdienstleistern gigantische Kapitalströme verwaltet und um den Globus geleitet werden. Der Film problematisiert das Missverhältnis zwischen spekulativen Geldbewegungen einerseits und deren oft desaströsen realen Wirkungen auf die Menschen, die Gesellschaft und die Umwelt andererseits.

Zur Gestaltung des Films sei gesagt, dass er mit unverbundenen Impressionen aus verschiedenen Bereichen beginnt: Banker im Taxi im ‚low tax‘- Paradies Singapur; Bergbau in Ghana; Gespräch über Investment in „emerging markets“ so der neueste Euphemismus für Entwicklungsländer. Man sieht Slums und verdreckte Flüsse in Indien („Economic growth has nothing to do with the life of the people, of the society.“), und man hört Gespräche von Investoren: „Gott sei Dank - keine Gewerkschaften“. Dadurch wirkt der Film in den ersten Phasen etwas langatmig; aber dann verdichten sich die Eindrücke, und das Beobachtete wird in seinen komplexen Zusammenhängen durchsichtiger. Dies soll hier an ein paar Beispielen näher illustriert werden: Ein besonders drastisches Beispiel bietet die Baumwollmonokultur, von der mehrere Länder in der Sahelzone abhängig sind. Dort wird die beste Baumwolle der Welt produziert, mühsam produziert und dabei schlecht bezahlt. Denn diese Baumwolle ist nur schwer auf den Weltmarkt zu bringen (und dies auch nur als Rohbaumwolle ohne jeden Verarbeitungsgrad), während die Baumwollproduktion in den USA vom Staat hoch subventioniert wird, was der sonst ideologisch hoch gepriesenen Marktwirtschaft völlig zuwiderläuft („Ce n'est pas liberalisme.“). Dabei geraten die Sahel-Länder auch noch in eine Schuldenfalle, denn sie werden noch in 25 Jahren Schulden abbezahlen müssen, wenn Baumwolle kaum mehr angebaut werden wird...

Ein anderes Thema ist die fortschreitende Privatisierung öffentlicher Güter. So gehört die Wiener Straßenbahn z.B. einem amerikanischen Konzern und wird von der Stadt nunmehr ‚geleasht‘. Der im Film mehrmals zitierte vor kurzem verstorbene Hermann Scheer, Träger des alternativen Nobelpreises, geißelt das im Neoliberalismus vorherrschende „Nach mir die Sintflut“-Denken, als ein Denken, das alles verkürzt zugunsten schneller Rendite, ohne dass dies in den Medien hinreichend kritisch bearbeitet würde. Er

sagt, dass diese „Medien-gefälligkeit“ auch mit beitragen könne zu einem „neuen Zeitalter der Barbarei“. Schließlich sei noch ein weiteres schmerzhaftes Beispiel angeführt: Investitionsruinen in Andalusien. Global flottierendes Kapital, das nach Anlagemöglichkeiten suchte, wurde durch niedrige Zinsen in Spanien angelockt. Spanische und ausländische Investoren, darunter große europäische Pensionsfonds, legten ihr Geld spekulativ in spanischen Immobilien an. An der Costa del Sol (Mittelmeerküste bei Malaga) entstanden zigtausende Wohnungen, die oft von Billigarbeitern aus Nordafrika errichtet wurden. Der gesamte Küstenstreifen ist bis zu einer Breite von einem Kilometer zugebaut. Man spricht von einem „Zement-Tsunami“, der spanische Küsten und Inseln überrollt hat. Aber es sind Geisterstädte, die dort entstanden sind: drei Millionen weitgehend unbewohnte Häuser, die nur gebaut wurden, um als „Wertanlagen“ zu dienen, an denen Banken, Bauunternehmer und Immobiliengesellschaften zunächst gut verdienen konnten. Die erhöhte Nachfrage führte zunächst zu steigenden Immobilienpreisen, dann stiegen auch Kreditkosten und Zinsen. Es entwickelte sich (wie in den USA bis 2007) eine „Immobilienblase“ - die dann platzte: Eine Million Wohnungen in Spanien fanden keine Abnehmer mehr, und die Immobilienpreise fielen. Folge: Viele Firmen und Maklerbüros sind bankrott, spanische Unternehmen sind extrem hoch verschuldet. Das hat Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft in Spanien im Sinn einer Abwärtsspirale: weniger Nachfrage nach Gütern, weniger Produktion, Massenentlassungen und Arbeitslosigkeit. An der Costa del Sol und anderswo stehen nun diese Investitionsruinen und rosten vor sich hin, soweit ihre Instandhaltung nicht vom spanischen Staat, also den spanischen Steuerzahlern, finanziert wird. Zu dieser ungeheuren Fehlleitung von Geldmitteln und der sinnlosen Landzersiedelung kommen 800 Golfplätze, die nicht nur auch zum Landverbrauch beitragen, sondern vor allem immense Mengen Wasser verschlingen, Wasser, das in Spanien ohnehin schon knapp ist. Diese 800 Golfplätze verbrauchen zur Erhaltung ihrer künstlichen Rasenflächen so viel Wasser wie 16 Millionen Menschen zum Leben.

Fazit. Aus Kapitalbewegungen ungeheuren Ausmaßes zu rein spekulativen Zwecken in der Erwartung schneller Renditen sind Zerstörungen von Realitäten hervorgegangen: Zerrüttung der „Realwirtschaft“, Beeinträchtigung menschlicher Lebenschancen, Gefährdung der Gesellschaft und Zerstörung der Landschaft und ihrer Flora und Fauna. Es sind unterm Strich nicht Werte geschaffen, sondern Werte vernichtet worden; und diese Vernichtung trifft die Initiatoren (und anfänglichen Profiteure) dieser Prozesse letzten Endes selbst. Einige allerdings, die besonders cleveren, werden ihre Schäfchen schon rechtzeitig ins Trockene gebracht bzw. in sichere Realwerte umgewandelt haben, gehört es doch zu den offen bekundeten Absichten der Bankspezialisten von Jersey „to hide money“. Insgesamt gesehen freilich haben wir es mit einem selbsterstörerischen globalen Finanzsystem zu tun, in welchem wir alle gefangen sind.

Gerhard Döring, im November 2011



Vormerken

Am Wochenende 17. und 18. März 2012 findet unser traditionelles El Salvador-Wochenende in der Gemeinde St. Albertus Magnus in Braunschweig statt. Alle Mitglieder und alle die an der Arbeit des Freundeskreises interessiert sind, laden wir herzlich an. Wir freuen uns über jeden Teilnehmer.

Zum besseren Planen bitte ich um Ihre/ Eure Anmeldung an: Helga Wirths, Tel. 05304 4157, E-mail: wirths@gmx.net

Zur Erinnerung:

Das Jahr 2011 neigt sich dem Ende entgegen. Bei der Durchsicht der Beiträge habe ich festgestellt, dass noch nicht von allen ihr Scherflein für das nun zu Ende gehende Jahr bei uns eingegangen ist. Wer sich nicht sicher ist, ob er schon überwiesen hat oder nicht, kann sich gerne bei mir melden.

Helga Wirths

Spendenkonto

Kath. Kirchengemeinde
St. Albertus Magnus
Kt.: 6 104 266 001
BLZ: 269 910 66
Volksbank Braunschweig-Wolfsburg
Verwendungszweck: Freundeskr. El Salvador

Layout: Eckart Schulte, Dezember 2011